



LOGI-FAX

Eine Umfrage-Aktion des Fraunhofer IML und der Zeitschrift „Logistik für Unternehmen“ zur Fachmeinung unserer Leser



Heute die Ergebnisse zur Umfrage aus Heft 7/8-2002 zum Thema **Konzepte und Trends in der Distributionslogistik**

In der Logi-Fax-Aktion „Distributionslogistik“ der Juli/August-Ausgabe haben wir die Fachmeinungen unserer Leser eingeholt und stellen Ihnen nun einige Konzepte und aktuelle Trends aus der Praxis vor. Geantwortet haben kleinere, mittlere und große Unternehmen aus den Branchen Produktion, Handel und Spedition/Logistik-Dienstleistung.

In der Unternehmenslogistik ist die Distribution das Bindeglied zwischen Produktion und Absatzmarkt. Sie erfüllt zahlreiche Aufgaben: Neben der Transportfunktion gleicht die Distribution die zeitliche Differenz zwischen Produkterstellung und Liefertermin aus, sie vereinzelt Produktionslose kundenspezifisch und führt Warenströme aus unterschiedlichen Herstellungszentren zusammen.

Nicht zuletzt aufgrund der Verkehrsträger – Luft, Schiene, Straße und Wasser – sind beliebig viele Kombinationen beim Aufbau einer Distributionsstruktur denkbar. Die Planung der Distributionslogistik beinhaltet also eine Fülle von Möglichkeiten, sie muss dabei jedoch wirtschaftlich hinsichtlich Zeit und Kosten ausgelegt werden, um ein Unternehmen langfristig konkurrenzfähig zu halten.

Unternehmensstandort

Der Unternehmensstandort Deutschland ist regelmäßig in der öffentlichen Diskussion. Welches Bild zeichnen die Leser bei der Beurteilung Ihrer (deutschen) Standorte? Branchenübergreifend zeigt sich, dass 40 % der Unternehmen die Investitionskosten für betriebliche Ressourcen (ohne Personal) als hoch einschätzen (**Bild 1**). Nur jedes zehnte Handelsunternehmen hält die Investitionskosten für gering. Die Personalkosten sind für jedes zweite Unternehmen hoch, 40 % sehen die Kosten für die Mitarbeiter im Mittelfeld. Die Angaben sind ebenfalls branchenübergreifend. Auch die Kosten für den Transport der Produkte werden von 90 % der Unternehmen unabhängig von der Größe als „mittel“ eingestuft. Vier von fünf Unternehmen erachten Ihren Unternehmensstandort als „sehr gut erreichbar“, für die verbleibenden 20 % ist die Erreichbarkeit zufriedenstellend. Diese Angaben spiegeln die Einschätzung der Unternehmen hinsichtlich der Infrastruktur am Standort wider: Für 70 % der befragten Unternehmen ist die Infrastruktur sehr gut, unabhängig von der Größe oder Unternehmenszugehörigkeit. Keines der teilnehmenden Unternehmen ist mit der vorhandenen Infrastruktur unzufrieden.

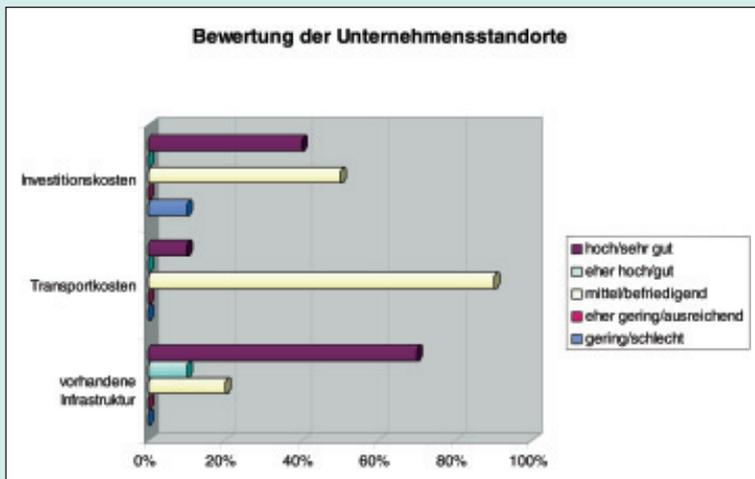


Bild 1: Bewertung der Unternehmensstandorte

Distributionsstruktur

Hinsichtlich der Distributionsstruktur gibt es keine einheitliche Aussage. Es wird allenfalls deutlich, dass insbesondere mittlere und große Unternehmen (ab 200 Beschäftigte) eher vollsortimentierte Zentralläger mit Umschlagpunkten betreiben. Gegenüber einem Zentrallager mit Auslieferungslägern liegt der Vorteil der Umschlagpunkte in der Einsparung einer Lagerstufe. Probleme können jedoch bei Fehlallokationen und der rückläufigen Teilkette wegen der fehlenden Kundennähe auftreten.

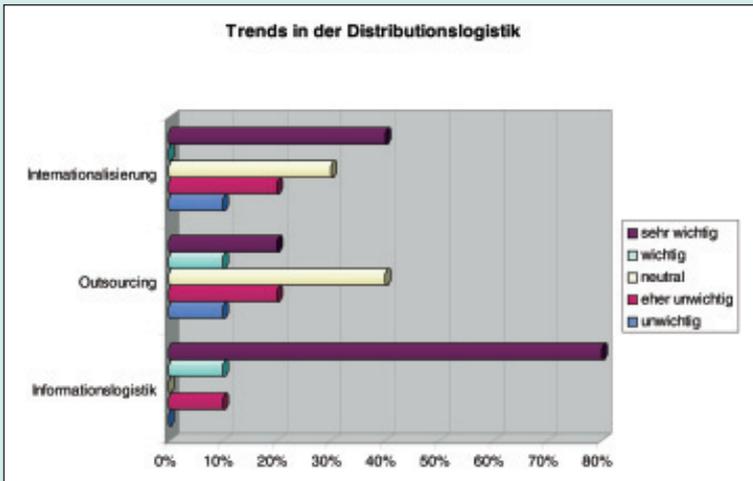


Bild 2: Trends in der Distributionslogistik

Grafische Informationssysteme

Steigender Druck durch z. T. internationale Mitbewerber zwingen Unternehmer, die Kosten zu senken und Rationalisierungspotenziale auszunutzen. Welche Rolle dabei die Optimierung der Geschäftsprozesse und deren Unterstützung durch Unternehmenssoftware (z. B. ERP-Systeme¹⁾ oder WMS²⁾) spielt, war Thema der Logi-Fax-Aktion im Juni 2001 (vgl. LOG 6/2001, S. 23 bis 25). Speziell für die Planungsarbeiten in der Distributionslogistik sind grafische Informationssysteme entwickelt worden. Diese werden vor allem von Speditionen eingesetzt zur Zuordnung der Verkaufsgebiete (60 % der befragten Speditionen), zur Planung der Mengenströme (jede befragte Spedition) sowie zur Berechnung von Fahrzeiten und Routen. Bei Produktions- oder Handelsunternehmen sind die Software-Tools weniger beliebt. Dabei liegen die Vorteile solcher Systeme auf der Hand: Planungstools wie das „J-Dismod“³⁾ dienen zur Planung und Bewertung der Distributionsstruktur und optimieren Standortsszenarien mit angegliederter Kostenrechnung.

Trends in der Distributionslogistik

Abschließend machten die Unternehmen Angaben zu verschiedenen Trends in der Distributionslogistik. Jedes dritte Unternehmen (mehr als 1 000 Beschäftigte) sieht in der Internationalisierung einen Zukunftstrend (Bild 2). Für 30 % der befragten Unternehmen ist das Thema Outsourcing von Unternehmensfunktionen ein weiterer wichtiger Trend. Davon profitieren natürlich die Outsourcing-Dienstleister im Logistikbereich, die mit entsprechendem Know-How beispielsweise die Zulieferung oder Kommissionierung abwickeln bzw. den Betrieb eines Lagers mit den vor- und nachgelagerten Prozessen anbieten. Diese Angaben decken sich mit der Einschätzung des Fraunhofer IML, nach denen eine weitere Konzentration auf die Kernkompetenzen von Unternehmen zu beobachten ist. Durch die Zusammenarbeit von Produzenten und Dienstleistern steigt der Kommunikationsaufwand, abgestimm-

te IT-Strukturen mit entsprechenden Schnittstellen bilden eine Voraussetzung für eine effiziente Partnerschaft. Dies spiegelt sich auch in der Einschätzung der befragten Unternehmen wider: 80 % der Unternehmen erachten eine Informationslogistik für sehr wichtig. Voraussetzung hierzu ist ein unternehmensweites Konzept für die IT-Infrastruktur (vgl. LOG 1/2-2001, S. 27 und 28), worin auch Zulieferer einbezogen werden sollten (SCM⁴⁾). Kaum eine Bedeutung messen die befragten Unternehmen einer umweltgerechten Distributionslogistik zu. Darüber hinaus sehen einige Unternehmen einen Preisdruck aufgrund von Überkapazitäten, was sicherlich zu einer Konsolidierung v. a. im Bereich der Logistik-Dienstleister führen wird. Die insbesondere von großen Unternehmen herausgestellte Zentralisierung und Internationalisierung führt zu einem größeren Bedarf zusammenhängender Flächen. In der Automobilindustrie etablieren sich sogenannte Zulieferparks vor den Toren der eigentlichen Fahrzeugmontage, deren Betreiber den Systemzulieferern eine entsprechend abgestimmte Infrastruktur (Gebäude, Verkehrsanschlüsse, Telekommunikationseinheiten etc.) anbieten. Ein weiterer Trend ist sicherlich eine zeitgenaue Zustellung von Sendungen, nicht zuletzt vor dem Hintergrund des automatisierten Handels mittels Internet (E-Commerce).

Optimierungspotentiale ausschöpfen

Trotz hoher Investitionskosten am Standort Deutschland schätzen Unternehmen die gute Infrastruktur. Die Distributionsstruktur ist zwischen den Unternehmen stark diversifiziert. Grafische Informationssysteme werden vor allem in Speditionen eingesetzt. Wesentliche Trends sind aus Sicht der befragten Unternehmen die Internationalisierung, das Outsourcen von unternehmensinternen Aufgaben sowie die Modernisierung/Anpassung der Informationslogistik.

Eine Verbesserung der Distributionslogistik setzt aus Sicht des Fraunhofer IML an verschiedenen Punkten an. Die Wahl des Standortes bzw. der Standorte hat entscheidende Auswirkungen auf die Transport- und Umschlagszeiten. Eine Analyse der Kundenzuordnungen zu den Fahrgebieten zeigt hier erste Verbesserungspotenziale auf, ohne dass die vorhandene Struktur von Grund auf geändert werden muss. Durch einen vorausseilenden Informationsfluss können Tätigkeiten aufeinander abgestimmt und Ressourcen optimiert eingesetzt werden. Die so erreichbare Reduzierung der Lager- und Durchlaufzeiten erhöht nicht nur die Lieferleistung und den Servicegrad, sondern senkt auch die Distributionskosten.

Die Distributionsstrategie richtet sich u. a. nach dem Produktspektrum, dem Kundenkreis und auch nach der Herstellung der zu verteilenden Waren und muss individuell festgelegt werden. Unter Beachtung der beschriebenen Randbedingungen können langfristig Rationalisierungspotenziale in der Distributionslogistik voll ausgeschöpft werden.

1) ERP-System: Enterprise Resource Planning-System

2) WMS: Warehouse Management System

3) entwickelt am Fraunhofer IML

4) SCM: Supply Chain Management